№ 5. Zweiter Jahrgang. 1841.

Volks-Blatt für die Grafschaft Glatz.



Redakteur: REYMANN. (Glatz, den 30. Januar.) Druck von F. A. POMPEJUS.

Gedicht von Lothar.

Im Wirthshause.

Schon Mitternacht? der Zeiger eilt, —
Ich soll zu Bette sein, —
Hab' ich so lang und träg geweilt
Bei dieser Neige Wein?

Wie duftig um den Goldpokal
Der Rosenzweig sich schlang,
Wie feurig leckt der Sonne Strahl
Im rothen Zaubertrank!

Nun sind die Rosen abgeblüht,
Die Blätter sind verdorrt.
Der Schaum des Weines ausgeglüht,
Verklungen Sang und Wort.

Nach Haus! die Stunde ist erfüllt, —
Mich winkt das Bett herbei, —
Ihr betet, daß mein Schlummer mild,
Und sonder träumen sei! —

Die Belagerung von Gniausta.

1. Die Wiederkehr.

Es war im Spätherbste 1817, als auf der weiten Hochebene, die sich von Karaveria längs dem Bermiusgebirge bis Vodina zieht, ein junger Mann, durch seine Kleidung als Franke bezeichnet, langsam dahin ritt. Die Sonne war eben hinter den waldigen Höhen emporgestiegen, und sandte die matten Strahlen zur Erde; die Morgenwinde sausten schneidend über die öden Maisfelder hin, und traurig wiegten die Pappeln am Wege ihre entlaubten Häupter. Auch die reichen Weinberge in der Ferne hatten ihren Schmuck verloren, mit den gelben Blättern trieb wirbelnd der Wind sein Spiel. Kein frohes Lied begrüßte das Erwachen des Tages, stumm und ernst blieb alles umher; nur der Bach, der vom Gebirge herunterfluthet, rauschte dumpf murmelnd über die Steinklippen fort, wie seit ewigen Zeiten.

Der Fremde der den Weg nach Gniausta eingeschlagen hatte, hielt sein Roß an, ihm die Labung aus

den krystallenen Fluthen zu gönnen, und ließ die düstern Blicke auf der Gegend umherschweifen. Er war bei der alten, im Munde der abergläubischen Bulgaren berüchtigten Kapelle angelangt — ein ursprünglich heidnischer Tempel, den später Frömmigkeit in eine Kirche umgewandelt hatte, und Barbarei jetzt verfallen ließ.

Auf einer der gestützten Säulen von Verde antico saß eine gebückte männliche Gestalt in griechischer Tracht; das Gesicht auf die Hand gestützt, starrte gedankenvoll in die Ferne, wo Gniausta's Thürme der Morgenstrahl beglänzte. Durch den Hufklang aus seinem Sinnen geweckt, hatte er aufmerksam den Fremden betrachtet; jetzt stand er auf, und näherte sich ihm mit ungewissen Schritten. Eben wollte ihm dieser, der ihn für Einen der in Mazedonien so häufigen Bettler halten mochte, einige Paras zuwerfen, und weiter reiten, als jener rasch die Zügel des Pferdes ergriff.

„Sire Arthur!" rief er „ja Ihr seid es, und Ihr erinnert Euch Astoli's nicht mehr?"

Erstaunt blickte der Reiter in das Antlitz, ihm wohlbekannt aus der Vergangenheit; mehr das Geschick als die Zeit hatte die Stirn gefurcht, — das spöttische Lächeln, das die zusammengekniffenen, bleichen Lippen umspielte, — der durchdringende Blick des hohlen Auges, welches geisterhaft das blasse Angesicht belebte, gab der langen hagern Gestalt etwas Abstoßendes, Grausenhaftes, das auch Arthur'n unangenehm ergriff.

„Führwahr," sprach er „kaum hätte ich Euch erkannt, Ihr habt Euch sehr verändert."

„Die allgewaltige Zeit," erwiderte jener, „verändert Alles, auch in Gniausta ist seit den 7 Jahren, daß Ihr es verließet, Manches anders geworden."

„Schon Vieles vernahm ich, doch besser können wir damit am Wege die Zeit uns kürzen. Kommt, folgt mir in Eure Heimathsstadt!"

„Meine Heimath," versetzte der Grieche, „ist die Erde, so weit der Vogel fliegt, und das blaue Gewölbe des Himmels sie deckt, — nur Gniausta nicht mehr — ich bin verbannt."

„Verbannt?" rief Arthur erstaunt, „nicht möglich; Basili, Euer wärmster Freund" —

„Ihr irrt," sprach jener bitter lächelnd," wenn Ihr den Archonten von Gniausta für den Basili haltet, der verfolgt in Alexis Hause eine Freistätte fand, und um die Gunst der geringsten Diener geschmeidig buhlte; er hat die Maske abgeworfen; wer seiner Willkür sich nicht beugte, ward vertrieben — ich kannte ihn zu genau — und dieß war mein Verbrechen."

„Kaum glaublich! doch warum wählten ihn die Bürger, warum dulden sie seine Tyrannei?"

„Hatte er denn nicht den Schlangenleib verborgen, war er nicht Alexis Eidam? Zwar sprachen einige von Wiederherstellung der Verfassung; doch sein Anhang überstimmte. Kaum war er erwählt, so zogen fast täglich neue Schwärme der wilden Albaneser aus den Gebirgen in das friedliche Gniausta ein. Zwar gaben damals die Unruhen einen Vorwand, doch jene blieben auch, als ganz Makdonia ruhig war, als eine furchtbare Leibwache zurück. Auf sie gestützt, trotzt er dem Pascha von Saloniki und dem Unwillen der Bürger, die nur im Stillen über seine Gewaltthaten des Himmels Rache rufen, die — ihn vielleicht bald erreicht."

„Urtheilt nicht allzuhart! Der Pascha von Saloniki erließ ihm den Chareisch aus Dank für den geleisteten Beistand. Die Bürger sind ihm für seine Sorgfalt Dank schuldig, denn nie wird Makdonia ruhig, so lange der Trägide lebt; auch hörte ich den Beglerbeg rühmend von ihm sprechen, selbst Lord Wilson achtet ihn."

„Er sendet Euch wohl," sprach der Grieche lauernd „oder drängte Euch die Sehnsucht, die Jugendgespielin wiederzusehn? Fürwahr," fuhr er mit dämonischem Lächeln fort, „die holde Knospe hat sich herrlich entfaltet, sie hat ihren Gatten schon mit zwei Liebespfändern beschenkt."

„Ich habe an den Archonten ein Schreiben meines Oheims zu überbringen, dessen Wunsch mich nach Makdonia zurückrief," antwortete finster abbrechend Arthur.

„Doch hoch ist die Sonne bereits emporgestiegen; sprecht, ob ich Euch mit etwas bei Basili dienen kann."

„Habt Dank," sprach jener höhnisch, „ich hoffe bald in Gniausta Basili selbst zu treffen, wenn ihm mein Anblick auch nicht allzuwillkommen sein sollte. Indeß wünsch' ich Euch glücklichen Erfolg Eurer Sendung; lebt wohl!" Mit diesen Worten ging er langsam zur Kapelle zurück.

„Fürwahr," sagte Arthur einen Augenblick ihm nachsehend, nichts Gutes weissagt mir meine erste Be-

gegnung; wäre er doch schon vollzogen, der unwillkommene Auftrag."

Der Anblick von Gniausta, das sich bald seinen Blicken zeigte, war eben nicht geeignet, die trüben Bilder zu zerstreuen. Auf einer Halbinsel, die der angeschwollene Waldstrom bildete, lag die kleine Stadt, welche die Sage schon im grauesten Alterthume von den Brygern gründen läßt, während am andern Ufer die Hütten der Landleute zerstreut waren. Die alten, mit Zinnen und Schießscharten versehenen Mauern waren meistens aus dem grauen Gestein des Felsens, auf welchem sie standen, erbaut, und hatten ein finsteres Aussehen; eine lange Brücke, deren hinterer Theil aufgezogen werden konnte, führte zum Thore, wo ein starker Wachtposten Albaneser mit langen Flinten und hohen schwarzen Wollmützen stand.

Von ihnen erfuhr Arthur, daß Basili schon seit zwei Tagen abwesend sei, jetzt aber stündlich erwartet werde, und mißmuthig ritt er dem Schlosse des Archonten zu. Die Straßen standen öde und verlassen, nur hie und da blickte man neugierig der ungewöhnlichen Erscheinung aus den Fenstern nach, oder grüßte ihn freundliches Kopfnicken. Das frohe Leben, das einst hier geherrscht, war verschwunden. Auch das alterthümliche, bethürmte Gebäude, welches man das Archontenschloß nannte, schien den Ernst der Umgebung zu theilen; in den weiten Gängen hallten bloß die Schritte der Albaneser, welche das untere Stockwerk inne hatten. Nur wenige alte Diener begrüßten Arthur'n, freudig herbeieilend, als er vom Rosse sprang.

(Fortsetzung folgt.)

Überfahrt
Carl X. von Cherburg nach Cowes.
(Fortsetzung.)

Noch an demselben Tage wurde Capitain Thibaut zu einem festlichen Banket von den Mitgliedern des Clubbs der königlichen Jacht eingeladen. Sämmtliche Gäste äußerten sich mit großem Enthusiasmus über die Julirevolution und hörten nicht auf zu wiederholen, daß Frankreich sich bei dieser Veranlassung zu dem ersten Rang der Europäischen Nationen erhoben, und daß das Englische Volk das lebendigste Mitgefühl für die Franzosen empfände.

Freitag den 20.

Am Morgen begaben sich der Befehlshaber d'Urville und der Capitain Thibaut in voller Uniform nach Portsmouth. Herr d'Urville sandte einen Boten an den Admiral Folley, um ihn von seiner Ankunft zu benachrichtigen. Der Admiral ließ ihm sagen, daß er ihn vor dem Montag nicht annehmen könne. Hierüber unwillig geworden, schrieb Herr d'Urville folgendes Billet, welches im Journal von Portsmouth abgedruckt wurde.

„Herr Admiral!"

„Besondere Rücksichten der Schicklichkeit und der Achtung für die Person Sr. Majestät Carl X. hielten mich bis jetzt ab, mich ihnen mit den Farben, welche Frankreichs Farben geworden sind, vorzustellen, und ich hoffte, daß unser Aufenthalt in Spithead höchstens einen oder zwei Tage dauern würde. Da er sich jedoch schon über diesen Termin verlängert hat, hielt ich es für meine Pflicht, Ihnen mit dem Capitain Thibaut den Besuch abzustatten, welchen die Höflichkeit den Befehlshabern der Kriegsschiffe, die auf einer fremden Rhede ankern, auferlegt. Sie haben uns hierauf erwidern lassen, daß Sie uns heute nicht annehmen könnten, deßhalb kehren wir zu unsern Schiffen zurück, und ich begnüge mich damit, Ihnen bemerkbar zu machen, daß wir hierdurch die Pflichten der Höflichkeit erfüllt haben, die uns der höhern Autorität von Portsmouth gegenüber oblagen.

Ich habe die Ehre zu sein

„Der Schiffskapitain und Befehlshaber der Französischen Division auf der Rhede von Portsmouth."

„Gezeichnet d'Urville."

(Fortsetzung folgt.)

Woher stammt die Redensart: „Einen in den Sack stecken."

Der Kaiser Maximilian II, welcher vom Jahre 1564 bis 1576 regierte, hatte eine natürliche Tochter, Namens Helena Schangesine, die er in seinen Jünglingsjahren mit einem ostfriesischen Fräulein erzeugt hätte, und die ihrer Schönheit, ihres herrlichen Verstandes und ihres wohlwollenden Herzens wegen bald zum Gegenstande allgemeiner Bewunderung wurde. Unter den vielen Bewerbern, die sich um sie fanden, befand sich ein Spanier von vornehmer Geburt und der Ritter Andreas Eberhard Rauber, des Kaisers Hofkriegsrath. Der Spanier war von einnehmendem Aeußern und besaß eine ausgezeichnete Leibesstärke, von welcher er so wohl, als von seiner Tapferkeit und seinem Hel-

denmuthe sehr vielfache Beweise abgelegt hatte. Doch noch von größerer Stärke war Rauber, der es dem bekannten August dem Starken, König von Polen gleich that, die stärksten Hufeisen wie Scherben zerbrach, und noch vor kurzer Zeit in einem Faustkampf einen riesenhaften Gegner überwunden hatte. Als es daher hieß, daß sich der Spanier mit Rauber wegen der schönen Helena messen würde, war Jedermann wegen des Ersteren besorgt.

Dem Kaiser war die Liebe der beiden Ritter zu seiner Tochter nicht verborgen geblieben; um also größeres Unheil zu verhüten, beschloß er, Beider Stärke auf die Probe zu stellen, und ordnete zu diesem Zwecke einen eben so komischen als originellen Zweikampf an. Er ließ nämlich zwei große Säcke machen, gab diese den beiden Nebenbuhlern und verhieß die Hand seiner reizenden Tochter demjenigen, dem es gelingen würde, den Andern in den Sack zu stecken.

An dem bestimmten Tage fanden sich der Kaiser mit seinem Hofstaate und eine Menge Zuschauer ein; die Kämpfer, jeder mit seinem Sacke versehen, ließen auch nicht lange auf sich warten, und es begann ein früher noch nie gesehenes Schauspiel, bei welchem beide Kämpfer die größte Anstrengung zeigten und den höchsten Grad der Stärke und Gewandtheit entwickelten. Endlich gab der Spanier eine Blöße, welche sein kühner Gegner benutzte und ihm im Nu den Sack über den Kopf warf. Mit gleicher Schnelligkeit warf er ihn zu Boden und schob ihn vollends in den Sack hinein. Von allen Seiten wurde der Sieger mit Beifall begrüßt, und der Spanier schlich beschämt von dannen. Der Ritter Rauber erhielt seinen reizenden Lohn und Helene war mit ihrem Schicksal vollkommen zufrieden.

Miszelle.

Bei einem Diner, welches die Drucker von Philadelphia zur Feier des fünften Jahrestages ihrer Verbindung gaben, wurde der folgende Toast ausgebracht, welcher beweist, daß die Drucker von Pensylvanien eben so witzig, wie galant sind: „Ehre den Frauen! Keine Form auf Gottes Erde ergötzt mehr unsere Augen und drückt unsern Herzen ein holderes süßeres Bild ein. Sie sind die wahren eigentlichen Typen des menschlichen Gusses; ihre Charaktere bilden die letzte Linie der Vollendung und erpressen uns beständig unsere Bewunderung.

Aufrichtiger Wunsch.

Schon vor 29 Jahren wurde das kränkelnde Wesen der hiesigen Rathsthurm-Uhr anerkannt, und beschlossen, sie einer Radikal-Kur zu unterwerfen. Ein geschickter Arzt hat auch wirklich einige wesentliche Gebrechen geheilt, allein die alten Wunden brechen nun von allen Seiten wieder auf, und die üble Laune zeigt sich auf die unerträglichste Weise. Unaufhörlich müssen Taschen- und Wanduhren die unverdientesten Vorwürfe hören, als ob ihr wankelmüthiger Gang von einem unbegrenzten Eigensinn herrührte, und doch trägt die Stadt-Uhr allein die Schuld. Nach ihren Winken sollen sich Militairs, Beamte, Lehrer und Gewerbetreibende (vorzüglich Brauer, Brenner, Destillateurs) richten, und doch behauptet sie eine strafbare Unregelmäßigkeit. Die Pfarrkirchen- und Minoriten-Thurm-Uhren haben ihr aber auch alle Freundschaft gekündigt, wollen mit ihrer verdrüßlichen Jugendfreundin Nichts mehr gemein haben und folgen, um sie unbekümmert, dem richtigen Takt ihrer Herzen. Selbst in neuerer Zeit soll, dem Vernehmen nach, der Krankheitszustand dieser Uhr in öffentliche Berathung genommen worden sein, und demnach ihre gründliche Heilung geschickten Künstlern anvertraut werden. Möchte dieß doch recht bald, und zwar im nächsten Frühjahr geschehen, möchte man ihr immer das schlechte Herz aus dem Leibe reißen, sie höher oder niedriger stellen, wenn ihr nur rechtliche Gesinnungen beigebracht werden. Die neuesten Zeitungen aus dem Orkus geben die bestimmteste Versicherung, daß Vulkan in seiner Werkstätte rastlos thätig sei, die besten Erze herbeizuschaffen, welche die Materialien zu dieser höchst nothwendigen neuen Schöpfung liefern sollen, und so steht uns die schöne Aussicht offen, so Vieler gerechte Wünsche mit einmal erfüllt zu sehen. Zeus gebe nur gutes Gedeihen und schiebe die Vollendung nicht abermals 29 Jahre hinaus. —

Z.....

Räthsel.

Oft bin ich der Menschen einziges Wissen;
Der Große giebt sich mit mir nur ab.
Mich zu erzeugen sind Viele beflissen,
Wer mich hat, kömmt an den Bettelstab.
Wer an mich denkt, hat vieles verbrochen,
Auch der Stocktaube hörte mich gehen.
Der Stumme selbst hat mich ausgesprochen,
Und der Blinde hat mich ganz deutlich gesehen.
Man erhält mich gratis, und ohne Geld.
Ich bin der Urstoff der ganzen Welt.

Auflösung des Räthsels in voriger Nummer:
„Prozeß."

Hiezu die Chronik (litt. 16.) und eine Beilage.